№ 6227. Freitag, 19. August. (Abend-Ausgabe.) 1870.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Danziger Zeitung.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 12 Uhr Mittags.

Paris, 19. August. Im Gesetzgebenden Körper erklärte der Minister Graf v. Palikao folgendes: Die Nachrichten vom Kriegsschauplatze lauteten gut. Die Preußen hätten um Waffenstillstand zur Beerdigung der Todten nachgesucht und hätten den Vormarsch auf Bar-le-Duc eingestellt. Das Küraffier-Regiment Bismarck (??) sei vernichtet worden. Bei Schlettstadt habe ein kleines Engagement stattgefunden. Die preußischen über Belgien beförderten Depeschen sprächen nur von einem Kampfe, nicht aber von einem Siege, woraus folge, daß die Preußen einen échec **(Schlappe) erlitten hätten.**

Angekommen 12½ Uhr Nachmittags.

Berlin, 19. August. Die Preußische Bank zeigt an, daß sie den Discont auf 6%, den Lombardzinsfuß für Waaren wie für Effecten auf 7% ermäßigt hat.

Angekommen 1¾ Uhr Nachmittags.

London, 19. Aug. Die „Post" dementirt die Nachricht von der Anwesenheit Murats in England und behauptet ferner, ein Sohn Benedettis, nicht dieser selber, sei hier gewesen. (Vergl. unten England.)

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 18. August. General Trochu hat folgende Proclamation erlassen: In der gefährlichen Lage, wo ich zum Oberbefehlshaber der Streitkräfte ernannt bin, denen die Vertheidigung der Hauptstadt obliegt, nimmt Paris die Stellung ein, die ihm gebührt; es will den Mittelpunkt abgeben für alle großen Bestrebungen und Opfer, durch große Beispiele voranleuchten. Als die gebieterische Bedingung unseres Erfolges sehe ich Ordnung, Ruhe und Kaltblütigkeit an. Ich werde diese Ordnung zu erlangen wissen, nicht durch die Vollmachten, die der Belagerungszustand mir giebt, sondern durch Euren Patriotismus und Euer Vertrauen. Ich wende mich an alle Parteien mit der Aufforderung, durch moralische Autorität jene unüberlegten Menschen im Zaume zu halten, die aus dem Unglück des Vaterlandes Nutzen ziehen wollen.

Bern, 18. Aug. 12,000 Mann eidgenössischer Truppen sollen entlassen werden. (Tel. d. Br. Z.)

Danzig, den 19. August.

Da wesentlich Neues vom Kriegsschauplatz heute nicht berichtet ist, haben wir Muße noch einen Moment auf die combinirten Actionen des 14. und 16. Aug. zurückzublicken. Auch der inzwischen eingetroffene Bericht des Feindes verhehlt nicht, daß der Rückzug ihm verlegt, seine Bewegung unterbrochen ist. Und zwar sind diesmal die Feinde eingestandenermaßen an Zahl den Unsrigen überlegen gewesen; ihren 120,000 Mann standen nur das 3. und 10., sowie Abtheilungen des 9. Corps und die 25. hessische Division, also höchstens 90—100,000 Mann gegenüber. Unsere Armeen, welche noch vor 8 Tagen eine Linie von Nordwest nach Südost, etwa Forbach-Hagenau hielten, haben während dieser Zeit eine gewaltige Schwenkung vollzogen, welche ihre Front in eine Linie von Nordost nach Südwest, etwa Metz—Bar-le-Duc gebracht hat. Diese großartige Bewegung einer so ungeheuern über 15—20 Meilen ausgedehnten Masse, deren linker Flügel, die Kronprinzarmee, auf einem durch die Vogesen gehinderten Wege viermal so weit als der rechte unter Steinmetz zu marschiren hatte, ohne die geringste Störung, ruhig, correct, schnell, war bisher das größte strategische Meisterstück unserer Heerleitung.

Dieses Manöver, gekrönt durch den daran sich schließenden Sieg bei Mars-la-Tour, ist wichtiger, bedeutungsvoller und dabei unblutiger, als es eine Entscheidungsschlacht auf den Ebenen von Chalons gewesen sein würde. Der feindlichen Hauptarmee bleibt jetzt die Auswahl zwischen drei Entschlüssen. Geschlagen und von ihrer Rückzugslinie abgedrängt, kann sie noch einmal mit gewaltiger Kraft einen Durchbruch versuchen, um, wenn auch unter ungeheuern Opfern, nach Chalons zu gelangen. Sie könnte ferner anstreben, die Hauptstadt sich selbst überlassend, zwischen Metz und Thionville über die Mosel hervorzubrechen, Steinmetz schlagen, um so die Verbindung unserer Heere mit Deutschland abzuschneiden, ein waghalsiges Unternehmen, welches selbst dem ersten Napoleon mißlang; endlich kann sie in Metz verharren, erwartend, daß Trochu mit Mac Mahon und der neugebildeten Armee ihr zu Hilfe eile. Die Situation ist in allen drei Fällen verzweifelt genug. Wahrscheinlich wählt Bazaine den ersten Weg, sucht sich aus den eisernen Umklammerungen von Steinmetz und Friedrich Karl, welche nun die geschlagene Armee dicht umstellt haben, zu befreien, um sich mit den Reserven hinter der Marne oder an der Seine zu vereinigen. Gelingt dies nicht, und das setzen wir voraus, so bleibt das Heer nichts weiter als eine Besatzung von Metz, welches aber so große Menschenmassen gar nicht aufzunehmen, viel weniger zu verpflegen im Stande ist. Operirt Moltke mit derselben eisernen Ruhe und Kaltblütigkeit weiter, so könnte er leicht den Triumph feiern, daß die Hauptarmee der Franzosen eines Tages sich gezwungen sieht, sich ihm zu ergeben. Ob auch der Kaiser? Aus Paris hat man zwar gestern gemeldet, daß er nach Chalons entschlüpft sei, aber eine Depesche des „Staats-Anz." spricht heute ausdrücklich von einem Siege „über Kaiser Napoleon und Bazaine", die „Ind. belge" bezweifelt aus denselben Gründen, die wir gestern anführten, heute, daß Bonaparte den Weg noch frei gefunden haben werde. Jedenfalls müssen jetzt in der Umgebung von Metz noch heftige Kämpfe erwartet werden.

Inzwischen wird der Kronprinz seine Zeit nicht verlieren. Er befindet sich auf dem directen Wege nach Paris und jedenfalls stark genug, um die bei Chalons sich sammelnden und organisirenden feindlichen Reserven, die noch lange nicht zu einer selbstständigen Action geeignet sind, mit blutigen Köpfen heimzuschicken. Die Schwächung, welche das Detachiren einzelner Truppentheile nach Straßburg, Bitsch und Pfalzburg, welche noch in feindlichen Händen zu sein scheinen, seiner Armee bereitet, wird durch fortwährende regelmäßige Zuzüge frischer Truppen mehr als ausgeglichen. Wo der erste und größte Feind der Südarmee, Mac Mahon, sich befindet, ist aus den widersprechenden Nachrichten durchaus nicht zu ersehen. Von der Hauptarmee scheint er abgedrängt, sonst hätten wir dort etwas von ihm gehört. Nach dem Tage von Wörth wich er mit Failly und Felix Douay wahrscheinlich vereint über Nancy und Toul nach Chalons, um sich dort rückwärts mit Bazaine zu concentriren. Da nach heutigen Meldungen Trochu, der den Oberbefehl in Chalons übernehmen sollte, Gouverneur von Paris geworden, so mag Mac Mahon wohl jetzt in Chalons mit dem Commando betraut sein. Was nun von kleinen Kämpfen im Elsaß, bei Pfalzburg und in den Vogesen verlautet, kann nur von den Resten seiner aufgelösten Armeetheile vollführt sein, hat also gar keine Bedeutung. So stellt sich heute dem Entfernten aus den knappen Notizen ein Bild des Kriegstheaters zusammen.

In Paris verkündet man Siegesdepeschen, aber sie finden keinen Glauben. Man sah auch dort ein, daß Steinmetz den Rückzug Bazaines nur aufhalten gewollt und dieses nur zu gut gelungen sei. Später las man aus der Depesche des Kaisers den deutlichen Vorwurf für Bazaine heraus, dieser habe seine Vorposten und Recognoscirungen so schlecht organisirt, daß ihm das massenhafte Vorrücken der Unsrigen bis zum letzten Momente unbekannt bleiben konnte. Spätere Depeschen sind nicht mehr von Bazaine unterzeichnet, also dem Ministerium aus leicht begreiflichen Gründen auf indirectem Wege zugekommen. Der stolze Bau des zweiten Kaiserreichs, so sorgsam errichtet, geht jetzt beim ersten Stoß aus den Fugen. Die großen Vorstellungen, welche die ganze Welt von der Organisation der französischen Armee, von dem Talente ihrer Generale, von den unerschöpflichen materiellen Hilfsquellen Frankreichs hatte, konnte ein vierzehntägiger Krieg zerstören. Die Parteien schwanken zwischen Haß gegen Bonaparte und patriotischen Regungen, welche sie hindern den Thron zu stürzen, weil das dem Feinde nutzen könnte. Kein entschiedener Entschluß taucht auf; die Opposition schrickt davor zurück, das Land aus der Gefahr zu retten, in welche es das Kaiserthum gestürzt, sie läßt das Kaiserthum lieber fortmachen und legt die Hände in den Schoos. Die so hoch gepriesene Heeresorganisation Niels hat sich als verfehlt und untauglich herausgestellt, die Verwaltung als fehlerhaft in jeder Beziehung. Die finanzielle Kraft der großen Nation endlich ist vollständig gebrochen, wie heute schon aus den bekannten Maßregeln hervorgeht, die man zu treffen genöthigt ist.

So mögen denn noch blutige Schläge geführt werden; Frankreich ist bereits besiegt, Bonaparte oder ein anderer wird Frieden schließen müssen, um das völlig und in jeder Beziehung ruinirte Land zu erretten. So stellt sich die Situation schon jetzt dar und deshalb sind wir guten Muthes trotz der furchtbaren tief beklagenswerthen Opfer, welche das entsetzlich blutige Ringen bis jetzt schon gefordert hat und ferner noch fordern wird. Aber das Vaterland dankt denen, deren blutige Leiber in den ihm wiedererworbenen Gauen ruhen, seine Wiedererstehung zu einer Größe und Herrlichkeit, welche selbst durch solche Opfer nicht zu theuer erkauft ward.

Berlin, 18. August. Wahrlich, große erhebende Ereignisse hat der nun abgelaufene, erste Kriegsmonat uns gebracht, sagt die „N. A. Z.", seine Geschichte wird dereinst eines der glorreichsten Blätter in den Erinnerungen des deutschen Volkes bilden. Wie in der ersten Hälfte desselben deutsche Umsicht und Weisheit, ebenso hat sich in dessen zweiter Hälte deutsche Tapferkeit über alle Erwartung glänzend bewährt. Aus dem tiefsten Frieden frevelhaft zum Kriege herausgefordert, wußte die Weisheit unserer Heerführer in der so kurzen Zeitspanne von einem halben Monat zum Erstaunen der gesammten Mitwelt und zum Entsetzen des Feindes ein mächtiges Kriegsheer an den Grenzen des Reiches zu versammeln, und den Theilen derselben ihren Platz so anzuweisen, daß schon am ersten Tage der zweiten Monatshälfte, an dem glorreichen Tage von Weißenburg, das ganze deutsche Heer mit ehernem Tritt vorwärts schreiten konnte, um Rechenschaft zu verlangen von dem übermüthigen Nachbar. Und ehe der zweite Kriegsmonat beginnt, haben unsere braven Truppen die feindlichen Armeen mehrere Male geschlagen, bei Weißenburg, Wörth, Forbach und Metz; überall wo ein Treffen geschlagen wurde, blieb der Sieg den deutschen Fahnen. Tausende von Gefangenen bevölkern unsere Festungen, feindliche Adler, Kanonen, Mitrailleusen, Kriegskassen und andere Beute sind die Siegestrophäen unserer tapfern Soldaten; der halbe Weg nach Paris ist zurückgelegt und der eingeschüchterte Feind sieht sich entweder in Festungen eingeschlossen oder er flüchtet unablässig weiter zurück, ohne zu wissen, wo er zur Vertheidigung der Fahnenehre noch einmal zu entscheidendem Kampfe sich werde stellen können. Das sind die Thaten Eines Monats. Diese herrlichen Früchte deutscher Weisheit und deutscher Tapferkeit dürfen uns jedoch nie zum Uebermuth verleiten. Ein schweres Stück Arbeit ist gethan, ein schweres noch zu vollbringen, dieser Gedanke bleibe die stete Richtschnur unserer Handlungen. Mit festem Vertrauen auf den Sieg des Rechtes und der guten Sache treten wir ein in den zweiten Kriegsmonat, aber dies Vertrauen beruht nicht nur auf den bisherigen Erfolgen unserer Waffen, sondern vielmehr auf der unerschütterlichen Ueberzeugung, daß die deutsche Nation jetzt wie vor einem Monate beseelt ist von der hingebendsten Treue für ihre Fürsten und das Vaterland und daß diese Treue über Verlogenheit und Tücke triumphiren müsse.

— Aus dem Hauptquartier des Obercommandos der III. Armee" bringt der „Staatsanz." folgenden Bericht: Das Hauptquartier hat am 10. Aug., früh 8 Uhr, vom Dorfe Ober-Maddern aus den Marsch durch die Defileen der Vogesen angetreten. Der Weg führt, langsam aufsteigend, an den waldigen Abhängen des Gebirges entlang über Weitersweiler und La Petite Pierre nach Petersbach, wo das Hauptlager am Nachmittag des 10. Aug. seinen Sitz aufschlug, und am 11. Rast halten wird. Auf dem Marsche hierher besichtigte der Kronprinz die kleine Feste La Petite Pierre (Lützelstein), die zum Schutz der Straße auf Ingweiler dienen sollte, aber, wie die preußische Fahne auf dem Thurm verkündete, ebenfalls in die Hand der Unsrigen übergegangen war. Man konnte auch hier wieder die Bemerkung machen, die unsere Truppen bei dem ganzen Zuge durch das Elsaß und dem Einfall in Lothringen auf Schritt und Tritt begleitet, daß der Feind auf eine so rasche Bewegung der deutschen Armeen nicht im Entferntesten vorbereitet war. Man fand die Pallisadenarbeiten mitten in der Vollendung unterbrochen, große Massen von Quadersteinen, die zur Bermauerung angewandt werden sollten, unbenutzt. Trotzdem hatte General Failly, der nach der Schlacht von Wörth am Sonntag, den 7. Aug., die Festungswerke inspicirte, den Befehl ertheilt, daß die Besatzung, etwa 300 Mann stark, auf ihrem Posten bleiben und die Vertheidigung forciren solle. Die Truppe muß aber anderer Meinung gewesen sein, da sie aus dem Fort bereits entwichen war, als unsere Truppen vor demselben erschienen. Man hatte französischer Seits die Vorsicht gebraucht, Munition und Gewehre zu vergraben. Unsere Soldaten entdeckten jedoch den Versteck und machten auch an diesem Platze wieder eine reiche Beute, die noch durch einige Koffer voll Offizierssachen und anderweite Bagage vermehrt wurde. Inzwischen hat sich auch das Schicksal des Schlosses Lichtenberg entschieden, da der französische Commandant Arcuer (Souslieutenant vom 96. Linienregiment) sich zur Annahme der Kapitulation entschlossen. Der Vertrag der Uebergabe ist von dem französischen Befehlshaber und dem württembergischen Major Seestorf, Commandeur des 1. württembergischen Jäger-Bataillons, das den Angriff unternommen hatte, gezeichnet. Die Bestimmungen lauten dahin, daß die Offiziere in Kriegsgefangenschaft abzuführen seien, aber vorerst das Recht behalten sollen, ihren Degen zu tragen, bis die Entscheidung des Ober-Commandeurs über die württembergischen Truppen (General von Obernitz) eingeholt sei; — daß ferner die Offiziere im Besitz ihrer Privatgelder bleiben, während die übrige Besatzung entwaffnet und zu Kriegsgefangenen gemacht, die Verwundeten aber zur Fürsorge den württembergischen Truppen überlassen werden sollen. Der Kronprinz hat am Morgen des 11. Aug. diese Kapitulation genehmigt. Die Einwohner bestätigen, daß die Franzosen auf ihrem Rückzug in Petersbach, dessen Entfernung vom Wörther Schlachtfelde beinahe 6 Meilen beträgt, Sonntag und Montag (7. und 8. Aug.) noch in wildester Flucht angekommen seien. Die einzelnen Regimenter, kaum noch halb so stark, wie sie vor wenigen Tagen zum Anmarsch durchpassirt waren, lagerten sich einige Zeit im Dorfe, um über die weitere Direction der Fluchtlinien zu berathen. Die Soldaten erklärten dabei ihren Offizieren unter Drohungen, daß sie dem Feind nicht mehr die Spitze bieten würden. Die übrig gebliebenen Mannschaften der schweren Kavallerie, die unter allen Waffengattungen der Franzosen in der Schlacht vom 6. am ärgsten mitgenommen ist, fast alles Männer aus dem Elsaß, haben nach der Art eines geschlagenen Söldnerheeres den Verband mit der Armee selbstwillig gelöst, entschlossen, wenn es ihnen gelingt, in ihre Heimathsorte zurückzukehren. Die Offiziere standen der Weigerung ihrer Soldaten gegenüber rathlos da, und unfähig, ihren Widerstand zu brechen, schlossen sie sich den Fliehenden an, welche die beiden Routen von Bitsch und Hagenau weiter verfolgten.

— Von der Südarmee, 15. Aug., Morgens, wird der „K. Z." gemeldet: Gestern Abend hörte man in dem jetzt ganz von unseren Truppen cernirten Straßburg mehrere sehr heftige Explosionen und die Vorposten sahen wiederholt starke Rauchsäulen in die Luft steigen. Man glaubt, daß der Commandant das Arsenal und die Geschützgießerei in die Luft gesprengt habe, um dann bald die Stadt zu räumen und sich mit der Besatzung in die feste Citadelle zurückzuziehen. Die Besatzung besteht aus 6000 guten Linientruppen, 5 bis 600 Artilleristen und Geniesoldaten und einigen Tausend noch nicht uniformirten undisciplinirten Nationalgardisten. Die Citadelle soll für 10,000 Mann auf 3 Monate mit Brod und gesalzenem Fleisch hinreichend verproviantirt sein. In der großen Stadt mit nahe an 100,000 Einwohnern soll schon jetzt großer Mangel an Lebensmitteln herrschen und das Pfund Rindfleisch 2—3 Frcs. kosten. So glaubt man, daß der Commandant von Straßburg sich bald mit der Garnison in die Citadelle zurückziehen, die Stadt aber aus Mangel an Proviant übergeben werde. In den nächsten Tagen wird das Bombardement von unserer Seite beginnen, da schweres Belagerungsgeschütz von Rastatt herbeigeschafft wird.

— Von den am 16. d. bei Mars-la-Tour gefallenen Generalen war v. Döring bisher Commandeur des 3. Garde-Gren-Reg., am 14. Juli c. zum Commandeur der 9. Inf.-Brig. (bestehend aus dem Leibgren.-Reg. Nr. 8, und dem 5. Brandb. Inf.-Reg. Nr. 48) und am 26. Juli zum General-Major ernannt. v. Wedell, bisher Commandeur des 1. Thür. Inf.-Reg. Nr.31, ist am 14. Juli c. zum Commandeur der 38. Inf.-Brig. (bestehend aus den Westf. Inf.-Reg. Nr. 17 und Nr. 57) und am 26. Juli zum General-Major ernannt. Der eine der beiden verwundeten Generäle, v. Rauch,

war Commandeur der 21. Cavall.-Brig. (bestehend aus dem Rhein. Drag.-Reg. Nr. 5 und dem 2. Hess. Hus.-Reg. Nr. 14), General seit dem 30. October 1866; der andere Frh. v. Diepenbroick-Grüter war Commandeur der 14. Cavall.-Brig. (bestehend aus dem Hann. Hus.-Reg. No. 15 und dem Westf. Ulanen Reg. Nr. 5), General seit dem 26. Juli d. J.

— Die Blätter in den occupirten deutsch-französischen Landestheilen fangen bereits an, ihr Urtheil über die deutsche Armee zu ändern. Der „Cour. du Bas-Rhin", bis vor Kurzem noch französischer Chauvinist, schreibt jetzt: „Die Landleute, die nach Straßburg kommen, erzählen, daß sie über die Preußen durchaus nicht zu klagen haben. Die feindlichen Detachements fordern die ländlichen Bevölkerungen überall auf, sich zu beruhigen. Im Allgemeinen halten sie auch darauf, die Lebensmittel und Getränke, die sie verlangen, zu bezahlen. In Brumath sollen sie selbst, den Eigenthümern 6 Pferde, die sie requirirt hatten, bezahlt haben." Auch der „Courrier de la Moselle" fängt an, sich mit den Preußen auszusöhnen: „In Saaargemünd", schreibt er, „promeniren die Preußen ganz ruhig durch die Stadt, rauchen und trinken ihren Kaffee; die Bevölkerung wird von ihnen in keiner Weise belästigt. Der Maire war benachrichtigt, daß, wenn man sie ruhig gehen lasse, sie Keinem etwas zu Leide thun würden. Dem entsprechend scheinen sie Befehl erhalten zu haben, und man schreibt ihnen die Absicht zu, dieses Land, wo, wie man weiß, noch deutsch gesprochen wird, zu annectiren."

— Der militärische Geist der franz. Armee ist vielleicht am treffendsten characterisirt durch den nachstehenden Tagesbefehl, den General Decaen bei der Uebernahme des Commandos des 3. Armeecorps an seine Soldaten zu richten veranlaßt war: „Jeder Soldat, der sein Gewehr verloren hat, wird unbewaffnet auf Vorposten geschickt. Man wird ihm ein neues Gewehr erst geben, wenn er die vollständige Ausrüstung eines feindlichen Soldaten erbeutet haben wird."

— Ein gar würdiges Seitenstück zu den Gewaltthaten, welche die kaiserliche Regierung in Lyon gegen einen deutschen Banquier verübte, haben wir auch aus Lille zu verzeichnen. Man schreibt uns: Am Sonntag den 7. August ist Herr Alwin Staar, Kaufmann und großherz. sächsischer Consul zu Lille, verhaftet worden, in einem Gefängniß bis Freitag gehalten, dann in Freiheit gesetzt und von der Regierung ausgewiesen und mit Polizeibegleitung per Wagen, nicht per Eisenbahn, über die Grenze gebracht. Derselbe ist mit seiner Familie in Berlin angekommen. Den beiden Brüdern des Genannten hatte der Präfect schriftlich die Zusicherung ertheilt, daß sie zur Besorgung der kaufmännischen Geschäfte in Lille bleiben dürften. Am 13 August, nachdem die Wuth des Pöbels den Aufenthalt der Deutschen in Lille unmöglich gemacht hatte und längeres Verweilen lebensgefährlich war, erklärte der Präfect, er könne selbst in den Behausungen für Niemanden einstehen und fertigte eine Ausweisungs-Ordre den beiden seit 9 Jahren in Lille ansäsigen Kaufleuten aus. Diese Dinge bedürfen keines Commentars. Beim Abschluß des Friedens dürfte, das hoffen wir, unsern deutschen Landsleuten Genugthuung werden.

— Die K. Regierung in Erfurt hat an alle Lehrer und Schulen ihres Verwaltungsbereiches die Aufforderung gerichtet, „ihrerseits mitzuwirken, daß der Herr der Heerschaaren unseren Waffen den Sieg verleihe und der Geist der Treue und opferfreudiger Liebe, der sich in so erhebender Weise durch ganz Deutschland und alle Klassen der Bevölkerung kund giebt, unserem Volke erhalten bleibe." Zur Erreichung dieser Ziele ordnet die Regierung an, daß der Unterricht an jedem Tage mit einer Andacht beginne, in welcher ein auf die jetzigen Verhältnisse bezüglicher Abschnitt aus der Bibel vorgelesen, von dem Lehrer ein Gebet gesprochen und mit dem Gesange eines passenden Liedes geschlossen werde. Sonst pflegten derartige Vorschläge von der geistlichen Behörde auszugehen, während jetzt die bürgerliche Behörde biblische Abschnitte und Liederverse, auch den Wortlaut eines Gebetes in Vorschlag bringt, um in mancher Familie eine häusliche Andacht zu veranlassen und die Liebe zu Gott zu mehren. Daneben wird noch besondere Sorgfalt auf die vaterländische Geschichte empfohlen. Wenn die königliche Regierung den Schulmeistern anempföhle, den Eltern ihrer Pflegebefohlenen behilflich zu sein, wenn diese an ihre Angehörigen im Felde einmal eine Zeile schreiben wollen, so wäre dabei die „opferfreudige Liebe" weit besser gewahrt.

— Wie den rheinischen Blättern aus Saarbrücken gemeldet wird, wird der Bundeskanzler die Anordnung treffen, daß für die Städte Saarbrücken-St. Johann ein neuer Termin zur Zeichnung auf die Bundes-Kriegs-Anleihe angesetzt wird. Gerade an denjenigen Tagen, an welchen Subscriptionen entgegen genommen werden sollten, waren die genannten Städte durch die Occupation der Franzosen in Angst und Schrecken versetzt und an der Betheiligung der Zeichnung verhindert.

— Drei Stunden hinter St. Avold zertrümmerte in Folge eines von unseren Pionieren in aller Eile gemachten Grabens ein leerer französischer Zug, welcher von den Franzosen in der Absicht heranfuhr, den etwa in dieser Richtung per Bahn kommenden preußischen Truppenzug zu zermalmen.

— Einige conservative Blätter fordern die Regierung auf, während des Krieges die Subhastationen in Stadt und Land einstellen zu lassen.

— Die gestern Abend stattgehabte Wiedereröffnung der Königlichen Schauspiele gestaltete sich zu einer politischen Demonstration von ergreifender Wirkung. Die im Opernhause gegebene Vorstellung von Schillers Wilhelm Tell wurde durch den vom gesammten Personal der Oper ausgeführten Gesang der Spontini'schen „Borussia" eingeleitet. In der Mitte der Bühne befand sich die bekränzte Büste des Königs, die Hintercoulisse stellte das Schloß Babelsberg dar. Die Sänger waren mit den norddeutschen Farben geschmückt. Man verlangte stürmisch die Nationalhymne, und das ganze Publikum hörte stehend und unter fortgesetzten Hochrufen das „Heil Dir im Siegerkranz". Die angeregte Stimmung folgte der ganzen Darstellung des Tell, in dem jede Stelle, die irgend wie Beziehungen zur Gegenwart bot, den lebhaftesten Beifall fand, wie denn namentlich der Schwur: „Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern" gewissermaßen seine Wiederholung durch alle Ränge des dichtbesetzten Hauses fand.

— Der älteste Sohn des Grafen Bismarck, Herbert, ist am Fuße verwundet worden, dem zweiten Sohne, Wilhelm, ist das Pferd unter dem Leibe erschossen.

— Der demokratische Verein des dritten Bezirkes der Stadt Wien hat einen Aufruf zu Sammlungen für die deutschen Heere erlassen, in welchem es heißt: „Der von allen Freunden der Freiheit und Wohlfahrt der Völker angestrebte Friede Europas hat ein starkes, unabhängiges Deutschland und ein festes Bündniß zwischen demselben und Oesterreich zur ersten Voraussetzung. Daher kämpfen die deutschen Heere auch für uns, das Blut, das in diesen Tagen vergossen wurde, fließt für Oesterreich wie für Deutschland." (W. T.)

Stettin, 18. August. Aus Kloster Hiddensee auf Rügen, 17. August, Vormittags 10¼ Uhr, wird der „N. St. Ztg." gemeldet: Heute früh 10 Uhr passirte hier ein französisches Kanonenboot, dessen Flagge deutlich erkennbar, in einer Entfernung von vier Meilen, Richtung Nordwest, und steuerte westlich nach Darsser Ort zu. Die „Grille" verfolgt dasselbe. — 2 Uhr Nachmittags. Etwa drei Meilen entfernt sind 4 feindliche Panzerfregatten und ein Kanonenboot in Sicht. Cours auf hier mit voller Kraft. Die feindlichen Schiffe scheinen Jagd auf die „Grille" zu machen, welche eben hier einlaufen will. — 3 Uhr. Kaum ¾ Meilen von hier vier feindliche Panzerschiffe und zwei Kanonenboote in Sicht, wovon augenblicklich zwei Fregatten mit unseren drei hier befindlichen Kanonenbooten und der „Grille" im Gefecht. Der Feind beschießt außerdem die Küste bei dem Wittower Posthause. Per Minute ein Schuß. — 4½ Uhr Nachmittags. Die feindlichen Schiffe haben sich der Nordküste von Hiddensee bis auf etwa ¼ Meile genähert. Die diesseitige Flotille hält sich in Höhe des Wittower Posthauses zurückgezogen. Die feindlichen Schiffe senden noch einzelne Schüsse nach, trafen aber bis jetzt nicht. — In ihrer Abend-Ausgabe vom 18. d. theilt die „N. St. Z." folgende weitere ihr zugegangene Nachrichten mit: Kloster Hiddensee, 17. Aug., 7½ Uhr Nachm. Das gemeldete Flotillengefecht hat seit 5 Uhr aufgehört. Von 5 bis 6 Uhr haben die französischen Schiffe ½ Meile von der Nordküste Hiddensee's gelothet; dann gingen dieselben bei langsamer Bewegung mit dem Cours auf Arcona in See. 6½ Uhr änderten sie ihren Cours in südlicher Richtung nach Swinemünde und waren um 7½ Uhr außer Sicht. Die „Grille", sowie die Kanonenboote „Drache", „Blitz" und „Salamander" liegen bei Seehof vor Anker. (Die „Grille" commandirt Capt.-Lieut. Graf Waldersee, den „Drachen" Capt.-Lieut. Rodenacker, den „Blitz" Capt.-Lieut. Matthisen.) Ein Telegramm vom heutigen Tage meldet endlich: Thiessow, 18. August, 6 Uhr 20 Min. Morgens. Sechs feindliche Schiffe, anscheinend eine Fregatte, vier Corvetten und 1 Aviso näherten sich mit Cours SSW. Thiessow und steuerten darauf nordwärts mit halbem Dampf. Aus Misdroy von heute (18.) Mittags 12 Uhr 10 Min. wird gemeldet, daß dort ein französisches Kriegsschiff, westwärts steuernd, in Sicht gewesen. Heute Abend soll aus Swinemünde telegraphisch hierher gemeldet sein, daß ein Theil der französischen Flotte in Sicht sei.

Helgoland, 15. August. Die englische Bark „Pathfinder", Morgan, mit Salpeter nach Hamburg bestimmt, wurde gestern von den Franzosen genommen, erhielt indeß heute Erlaubniß, nach England zu versegeln. Eine gleichfalls genommene deutsche Brigg (Name unbekannt), anscheinend ein Collier, ist noch in deren Besitz. Das Dampfschiff „Pfeil" wird successive entlöscht und scheinen die Kriegsschiffe sich in dessen Ladung zu theilen. Die franz. Flotte liegt 4—5 Miles SO. von hier. Alle Communication mit der Insel ist abgebrochen. Ein neues Widderschiff ist hinzugekommen. Sämmtliche Schiffe sind zum Kampfe vorbereitet. Die Besatzung der franz. Schiffe ist im Ganzen ca. 7000 Mann stark. (H. B.-H.)

— Der in Hamburg dieser Tage eingetroffene englische Dampfer „Libra" ist unterwegs von einem französischen Kriegsschiffe angehalten und sehr genau nach Contrebande untersucht worden. Der über die Belästigung ungehaltene englische Capitain trat plötzlich zu dem französischen Offizier, der sich an Bord befand, mit einer Zeitung heran, die den Bericht über die Schlacht bei Wörth enthielt, von welcher der Franzose noch nichts wußte. Im Nu war dieser, mit todesbleichem Gesichte, vom Deck verschwunden, um den übrigen Schiffen der französischen Escadre die niederschlagenden Nachrichten zu überbringen.

Kiel, 16. August. Am Montag Nachmittag sah man von Friedrichsort aus wieder zwei und gegen Abend sogar noch neun weitere französische Schiffe. Dieselben sind jedoch nicht näher gekommen, sondern gestern wieder nordwärts gegangen.

München, 18. Aug. Alle wegen Preßvergehen und Majestätsbeleidigung in Bayern Verurtheilten wurden amnestirt. (Tel. d. N.-Z.)

Ingolstadt (Oberbayern), 17. Aug. Vom 7. an brachte uns jeder Tag Transporte franz. Gefangenen. Die Zahl mag gegen 4000 betragen, darunter über 1000 Turcos. Die französischen Offiziere sind auf Veranlassung des Gouvernements bei den Bürgern einquartiert. Diese Einquartierung erregte Mißstimmung. Die Ingolstädter Bürger sind gerne zu allen Opfern für unsere Truppen bereit, aber auch noch für französische Gefangene Opfer bringen, das scheint den Bürgern eine große Zumuthung. Das Gemeinde-Collegium hat daher schon am 8. d. M. dagegen protestirt. Als nun gestern neuerdings die Einquartierung von weiteren 23 französischen Offizieren verlangt und vom Magistrate Gegenvorstellungen gemacht wurden, befahl der Gouverneur dem Bürgermeister die sofortige Einquartierung der zwanzig Offiziere und drohte mit Verhängung des Belagerungszustandes und Einsperrung des Bürgermeisters. Dieses Vorgehen des Gouvernements rief große Aufregung hervor, wiewohl die Einquartierung unterblieb. In so ernster Zeit ist eine derartige Spannung sehr zu beklagen. Gegen eine humane Behandlung der Gefangenen wird Niemand etwas einwenden können, allein unrecht ist es, die französischen Gefangenen über die eigenen Leute zu stellen. Wir mißbilligen, fügen die Münchener „Neuesten Nachrichten" hinzu, jede unnöthige Härte gegen verwundete oder gefangene Feinde, aber nachdem sich die französische Regierung in völlig völkerrechtswidriger Weise gegen friedliche Deutsche betragen, haben wir keine Ursache zu unnöthigen Artigkeiten gegen Feinde, die bewaffnet uns gegenüber standen. Den Belagerungszustand gegen die eigenen Bürger anzudrohen, weil sie sich nicht zu Gastgebern für unverwundete Feinde hergeben wollen, ist ein starkes Stück. (Der Belagerungszustand ist trotz alle dem inzwischen über die Stadt verhängt.)

England. London, 17. August. Lord Granville empfing gestern zu Walmer-Castle bei Dover den Besuch des Grafen Benedetti, welcher nach kurzem Aufenthalt nach Frankreich zurückkehrte, und dann den Besuch des Grafen Bernstorff. Wie es heißt, hätte auch Achille Murat dem Lord Granville einen Besuch gemacht. Nach London zurückgekehrt, empfing der Minister den Marquis von Lavalette. (Vergl. Tel. Dep. London.)

Frankreich. * Paris, 16. August. Das Gefühl über den großartig ausposaunten Sieg bei Metz ist ein sehr befriedigendes für die Pariser, ein Sonnenblick nach so langer Trauer. Aber man wundert sich über die Form und fragt, da der Kaiser depeschirt, ob denn Bazaine nicht mehr Obercommandant sei. Diese Siegesnachrichten haben auch noch einen kleinen Glanz auf den stillen ernsten Napoleonstag geworfen. Dennoch hegt man für die Zukunft die schlimmsten Besorgnisse. Man rechnet zwar heraus, durch die allgemeine Aushebung 200,000 Mann unter die Waffen zu bekommen, aber wie diese eingekleidet, ausgerüstet und bewaffnet werden sollen, das begreift niemand. Da die Einkleidung der Nationalgarden jetzt zu kostspielig werden würde, so ist es Jedem freigestellt, „sich nach Gutdünken" zu kleiden, nur wird die graue oder schwarze Farbe und ein Käppi, „das an das der Linientruppen erinnert", empfohlen. Die Zollbeamten von der Küste sind ebenfalls hierher berufen und mit den Truppen vereinigt, so daß dem Schmuggel Thür und Thor geöffnet steht. Wenn ein Land aber jetzt schon zu solchen Mitteln seine Zuflucht nehmen muß, so steht es schlecht mit seinen Hilfsmitteln. Auch die Volontäre berechnen sich bei Weitem nicht nach Hunderttausenden, wie die hiesigen Zeitungen großthun. Die seit Beginn des Krieges eingeschriebenen Freiwilligen übersteigen nicht die Zahl von viertausendfünfhundert Mann, und ich verbürge diese Angabe, welche aus unmittelbarer Quelle stammt. Ueber die allgemeine Volksbewaffnung beginnt jetzt schon sogar das Organ Olliviers sich lustig zu machen. Der „Centre Gauche" schreibt: „Wie kann man von der jetzigen Generation etwas verlangen, was ihr nicht gelehrt wurde? Der Verfall der Sitten, der Literatur, die kaiserliche Censur verhinderten die Bildung großer Geister. Die regelmäßigen Aderlasse, die klugen Deportationen seit dem 2. December brachten wohl der Regierung Sicherheit, aber sie führten zu einer verhängnißvollen Verarmung der Geister. Ihr habt nichts geschaffen als eine Generation der Demi-monde und entnervter kaiserlicher Lakaien." — Die Nachricht von der Cernirung Straßburgs hat eine große Aufregung hervorgerufen. Man spricht von einer Kundgebung der in Paris lebenden Elsässer, welche die Franzosen daran erinnern wollen, daß sie zweimal Frankreich vertheidigt haben, 1792 und 1814. Die Elsässer verlangen, daß jetzt die Franzosen ihrerseits das Elsaß vertheidigen.

— Die Wiener „Presse" frischt aus der Vergangenheit Cousins (Palikao's) noch ein Andenken auf, das der Erzählung werth ist. Es ist dies der seiner Zeit berüchtigte Doineau'sche Prozeß aus dem Ende der fünfziger Jahre. Ein französischer Offizier in einem arabischen Bureau, Namens Doineau, erhielt den Auftrag, einen arabischen Häuptling, welcher sich als ungeduldiger Gläubiger mißliebig gemacht hatte, ermorden zu lassen. Doineau's Vorgesetzter war General Cousin. Der Offizier dang Araber und ließ den Mord ausführen. Die Sache wurde ruchbar und es erfolgte eine Untersuchung. Doineau erhielt damals von Cousin einen geladenen Revolver zugeschickt mit dem Zufügen, man hoffe, er werde wissen, was ein französischer Offizier zu thun habe, um der Schande zu entgehen. Doineau war nicht dieser Ansicht. Er ließ es auf den Proceß ankommen und machte in demselben die schmachvollsten Enthüllungen. Er wurde mit seinen arabischen Spießgesellen zu mehrjähriger Zwangsarbeit verurtheilt, entkam aber bald und tauchte nach einiger Zeit als Croupier in Wiesbaden auf. Sein damaliger Vorgesetzter wird jetzt den französischen Nationalkrieg organisiren.

— 17. August. Die Bevölkerung war gestern sehr aufgeregt in Folge einer vom Minister des Innern Chevreau veröffentlichten Depesche des Präfecten von Verdun, welcher sehr günstige Nachrichten über das Treffen vom 14. unter Vorbehalt gemeldet hatte. Die Depesche vom 16. d. früh lautet: „Keinerlei Nachricht von Metz. Gestern wurde den ganzen Tag Kanonendonner zwischen Metz und Verdun gehört. Eingetroffene Reisende berichten, daß seit früh eine große Schlacht sich entwickelt habe. Die Preußen sollen in dem Kampfe am 14. mehr als 40,000 Mann verloren (!) haben. Gestern wurde den ganzen Morgen an der äußersten Grenze meines Arrondissements in einer Entfernung von 28 Kilometern von Verdun gekämpft. Auf diesem Punkte wurde gesehen, daß der Feind seinen Rückzug gegen Süden bewerkstellige. Wir geben diese Nachricht unter Reserve."

Italien. Florenz, 17 August. Die unter den päpstlichen Truppen stattgehabten Emeuten sollen einen Vorwand zur italienischen Occupation des Kirchenstaates bieten. Die Vorbereitungen sind bereits getroffen. (Tel. d. Br. Z.)

Danzig, 19. August.

* Nach heute hier eingetroffenen Privatbriefen haben an dem Gefecht, welches am 14 August vor Metz stattfand, auch das 4 und 5. Inf.-Regiment Theil genommen. Das 5. Regiment stand in der Nähe von Nouilly (nördlich von Bellecroix). Der Kampf fand in den dortigen Weinbergen und Obstgärten statt. Die Franzosen überschütteten die Unserigen mit Kugeln. Gleichwohl war der Verlust des 5. Regiments nur gering (2 Todte und 20 bis 30 Verwundete.) Sehr starke Verluste dagegen hatten das 3., 43. und 4. Regiment. Ein Brief eines bei der 4. Compagnie des 3. ostpr. Grenadier-Regiments No. 4 stehenden Landsmanns vom 15. Aug. lautet: „Gestern haben wir in einem fürchterlichen Feuer gestanden. Der Feind wurde in die Festung Metz zurückgeworfen. Unser Bataillon hat viele verwundete Offiziere. Die Compagnie ist von 250 auf 123 Mann zusammengeschmolzen."

* Der Magistrat hat heute in außerordentlicher Sitzung beschlossen, der Aufforderung und dem Vorgange der städtischen Behörden von Berlin gemäß, 1% der städtischen Einnahme pro 1870 im Betrage von 6000 ℛ zur Linderung des in Folge des Krieges in Rheinbayern und Rheinhessen eingetretenen Nothstandes zu bewilligen. Eine gleiche Aufforderung ist bekanntlich auch an die andern Städte der östlichen Provinzen ergangen und es ist wohl anzunehmen, daß sie derselben ebenfalls folgen werden. Bedenken, wie sie unser Herr Correspondent aus Elbing (s. unten) äußert, dürften, nachdem die Angelegenheit in Berlin in die Hand genommen, nicht mehr durchgreifend sein. Am Dienstag wird die Stadtverordneten-Versammlung über den Antrag des Magistrats beschließen.

* Ueber die verschiedenen hier vorhandenen mildthätigen Vereine, welche sich die Linderung der Kriegsleiden zur Aufgabe gemacht haben, geht uns folgende Zuschrift zu:

„Ein großer Verein hat sich gebildet behufs Unterstützung der zurückgelassenen Soldatenfamilien. Die zu diesem Zwecke gesammelte Summe ist dem Magistrat überwiesen, welcher dadurch in den Stand gesetzt wird, den Frauen und Kindern eine höhere monatliche Gabe zu verabfolgen, als diejenige, zu welcher die Commune gesetzlich verpflichtet ist. — Vielseitigere Zwecke verfolgt der seit Jahren unter dem Protektorat der Königin bestehende patriotische Frauenverein. Im Frieden ist es seine Aufgabe, bei einzelnen und vornehmlich bei allgemeinen Nothständen helfend einzugreifen; im Kriege widmet er seine Thätigkeit und Mittel fast ausschließlich der Armee und den Angehörigen der-

selben. Es gilt, Lebensmittel und Erfrischungen für die im Felde befindlichen Soldaten zu sammeln, unsere Krieger mit warmen Unterkleidern und andern Gegenständen des Comforts zu versehen. Besonders aber ist der Verein, wie die veröffentlichte lange Liste der gewünschten Artikel darthut, darauf bedacht, die unglücklichen Einsassen der Lazarethe mit Allem zu versorgen, was zu ihrer Heilung, Bequemlichkeit und zu ihrer Aufmunterung während des Krankenlagers dient. Um Lazarethbedürfnisse zu schaffen, haben viele fleißige Hände in Bewegung gesetzt werden müssen und es ist dadurch ermöglicht worden, mancher Frau, deren Mann im Felde ist, Gelegenheit zu ergiebigem Verdienst zu schaffen. Die Arbeiten des Frauenvereins sind so mannigfacher Art und nehmen die Zeit der edlen Damen und des aus drei Herren bestehenden Comités aber derartig in Anspruch, daß zwei Aufgaben, die auch hier ihrer Erledigung harren, noch nicht, oder nicht zur Genüge haben in die Hand genommen werden können. Wir meinen die Ausbildung von Krankenpflegern und Krankenpflegerinnen und vornehmlich die Bildung von Privat- und öffentlichen Lazarethen. Es ist nicht ausreichend, daß Geld und Lazarethbedürfnisse in Fülle geliefert werden, es müssen auch Lokalitäten vorhanden sein, in welchen die Verwundeten Obdach finden. Danzig steht in dieser Beziehung den meisten Städten des Vaterlandes nach; Plätze, die nicht so groß sind wie unsere Stadt, haben ganze Krankenhäuser zur Disposition gestellt. Unter anderen Cassel ein solches mit über tausend Betten. Wir glauben, daß wenn Danzig in dieser Beziehung zurückgeblieben ist, solches nicht einem Mangel an Opferfähigkeit zuzuschreiben ist, sondern dem Umstande, daß hier bis jetzt kein Verein zur Heilung und Verpflegung verwundeter und erkrankter Krieger bestand. Von dieser Erwägung ausgehend ist, zumal fast jede kleine Stadt in Preußen solchen Verein aufzuweisen hat, eine Anzahl Männer aus allen Ständen hier zur Bildung eines derartigen Vereins zusammengetreten. Er hat sich dem Berliner Hauptverein untergeordnet, und dessen Statuten angenommen. Seine erste Aufgabe wird es sein, mit den hiesigen Krankenhäusern, Hospitälern und andern öffentlichen Anstalten, so wie auch mit Privatleuten, die Verwundete in Pflege nehmen wollen, sich in Verbindung zu setzen, um zu constatiren, welche Räumlichkeiten hier zur Aufnahme von Kranken bereit stehen. Dann wird wieder gesammelt werden müssen, denn wenn auch anzunehmen ist, daß der Haupt-Verein uns Mittel überlassen wird, würde es sich doch nicht schicken, mit ganz leeren Händen als Bittender aufzutreten. Es wird auch gern Jeder etwas geben, ist doch das Geldopfer, welches wir bringen, verschwindend klein gegenüber demjenigen unserer Brüder, die ihr Leben und ihre gesunden Gliedmaßen einsetzen. Was schließlich die Frage anbetrifft: „Ist hier ein Bedürfniß für Lazarethe vorhanden," so wollen wir dieselbe nur beantworten mit Hinweis auf die Berichte vom Kampfplatz und auf die Siegesnachrichten, in welchen das Beiwort „blutig" oder „sehr blutig" leider fast nie ausbleibt. Erwägen wir auch, daß die Franzosen, ebenso wie sie mitunter ihre Munition mitzunehmen, ihre Kanonen und Adler wegzuschaffen vergessen, die üble Gewohnheit haben, uns ihre Verwundeten zu überlassen, so daß wir außer für die unsrigen ebenfalls für diese zu sorgen haben. Es ist wohl anzunehmen, daß ein Aufruf des hiesigen Vereins zur Heilung und Verpflegung verwundeter und erkrankter Krieger hier auf günstigen Boden fallen wird und recht Viele sich dem löblichen Unternehmen anschließen werden."

* Von einem in England lebenden Landsmann, Herrn Hermann Falk in Liverpool, sind einem hiesigen Handlungshause 100 Rl. für die nothleidenden Familien der verwundeten und gefallenen Soldaten überwiesen.

— Die Eisenbahnverwaltungen können nun wieder Privatdepeschen befördern, jedoch nur im Bereiche des Norddeutschen Bundes. Ueber diesen Bereich hinaus können Depeschen nur von der Bundes-Telegraphen-Verwaltung befördert werden.

* Der hiesige Lehrerverein feierte in seiner Conferenz am 17. d. das Andenken des am 24. Mai c. verstorbenen Vereinsmitgliedes, Lehrer Schwonke, der vor 35 Jahren mit noch fünf andern Lehrern den Verein ins Leben rief, durch eine von Herrn Lehrer Albrecht gehaltene Gedächtnißrede und Trauergesänge.— Vor Schluß der Conferenz wurde eine Geldsammlung zum Besten der Zurückgebliebenen unserer ins Feld gerückten Krieger veranstaltet.

‖ Elbing, 18. August. Die Sammlungen zum Besten der zurückgebliebenen Familien der eingezogenen Reservisten und Landwehrmänner haben bis jetzt in unserer Stadt ein so günstigen Erfolg gehabt, daß pro August sämmtlichen Betheiligten, mit ganz geringen Ausnahmen aus dem Unterstützungsfonds dieselbe Summe gezahlt werden konnte, welche sie bereits aus der öffentlichen Kasse erhalten. Wenn auch bei Vielen damit nicht Dasjenige erreicht wird, was sie durch den fehlenden Erwerb ihrer Männer einbüßen, so ist doch schon eine nachhaltige Opferfreudigkeit unserer Einwohner nöthig, um die Ansprüche nur nach dem angedeuteten Maßstabe (circa 800 Rl. monatlich) noch weiterhin zu befriedigen. — Ein von Berlin hier und wohl auch anderwärts eingegangener Aufruf, Spenden zu demselben Zweck nach Berlin zu schicken, damit von einer Centralstelle aus die Ansprüche durch das ganze Vaterland befriedigt werden könnten, hat hier keinen Anklang gefunden. Man hält es für allein richtig, wenn die einzelnen Kreise und Städte nach ihren eigenthümlichen Verhältnissen die Fürsorge für die Familien der Einberufenen selbst übernehmen. Etwas Anderes ist es mit den Schäden, welche die Bewohner der Pfalz und namentlich von Saarbrücken durch den Krieg erlitten haben. Hier muß nach unserem Ermessen die Gesammtheit, d. i. der Staat, mit seinen Mitteln eintreten, welcher seine Auslagen seiner Zeit dem Besiegten in Rechnung zu stellen hat. Der in Berlin gemachte Vorschlag, daß die Städte des Landes hierfür eintreten sollen, sagt uns deßhalb durchaus nicht zu. Soll das numerisch so bedeutend überwiegende platte Land sich an dieser patriotischen Pflicht gar nicht, oder nur in freiwilliger, d. h. ungleichmäßiger Weise betheiligen? Dies Raisonnement erinnert uns an die Elbinger Kriegsschuld, welche die Stadt seit dem unglücklichen französischen Feldzuge 1807 zu tragen hat und bis Ende dieses Jahrhunderts tilgen soll. Hier lag wohl für den Staat die dringendste Veranlassung von Anfang an vor, eine Schuld auf die Schultern Aller zu übernehmen, welche durch die Erpressungen und Contributionen des rücksichtslosen Nationalfeindes entstanden war. Aber alle Vorstellungen Seitens der Stadt sind bisher vergeblich gewesen, obwohl die Krone Frankreich nach dem Pariser Frieden von 1815 an Preußen voraussichtlich ein recht ansehnliches Pauschquantum an Kriegskosten-Entschädigung hat zahlen müssen. Doch ein Zahltag kommt, wie wir hoffen wollen, auch noch jetzt für diese der Stadt Elbing aufgebürdete Last; wenn nicht eher, so nach der jetzigen Niederwerfung Frankreichs durch die siegreichen deutschen Heere. Wie wir wissen, ist der städtische Syndikus bereits beauftragt, die Entstehung der Schuld in gedrängter Kürze historisch zu entwickeln, wonächst sie beim Bundeskanzleramt angemeldet und später in summa liquidirt werden soll. Eine Erstattung des von der Stadt bereits Aufgebrachten — circa 500,000 Rl. — würde der letzteren sehr aufhelfen können, zumal jetzt eine bedenkliche Ebbe in der Kämmereikasse eingetreten ist. Unsere städtische Vertretung schränkt daher auch alle Ausgaben auf das Aeußerste ein, und nur Unabweisliches, sowie unbestrittene erworbene oder — mit Sicherheit zu erwartende persönliche Verdienste finden vor ihren strengen und unparteiischen Augen Berücksichtigung.

Thorn, 18. Aug. Die Jesuitenmissionen in der Provinz Posen sind, wie der „Tyg. kat." mittheilt, für die Dauer des Krieges suspendirt worden. (Wir wünschen, daß dieselben nach dem Kriege nicht wieder aufgenommen werden mögen. (Th. Z.)

Königsberg, 19. August. Nach sicheren hier eingetroffenen Nachrichten vom Kriegsschauplatz sind bei Metz vom 43. Infanterie-Regiment (Königsberg) gefallen u. A. die Hauptleute resp. Lieutenants v. Königseck, v. Horn, v. Osten-Sacken, v. Bühl, Sackersdorf rc. Man spricht von 600 Soldaten dieses Regiments, die bei diesem siegreichen Gefecht gefallen. Von einer Schwadron des Dragoner-Regiments sollen sämmtliche Offiziere geblieben sein. (K. H. Z.)

— Die „Ostpr. Ztg." schreibt: Wiederholt sind sowohl auf der Straße, als auch im Wirthshause unsere Landwehrleute mit Turcosoffizieren wegen des Grüßens in thätlicher Collision gewesen. Die Herren Turcos stellen unsere Leute stramm zur Rede, wenn sie auf der Gasse vor ihnen nicht Honneurs machen oder in der Restauration sich nicht vom Sitze erheben, so wie die Turcos eintreten. Verdenken können wir es unserem braven Militair nicht, wenn es ihm schwer ankommt, die Anführer von Banden, von denen es täglich solche Scheußlichkeiten liest und hört, wie Vorgesetzte zu honoriren, aber es ist also befohlen und da muß der Soldat doch gehorchen. Uebrigens beklagen sich unsere Soldaten auch bitter und mit Recht darüber, daß die Franzosen nicht einmal den Gruß, wenn er ihnen geboten wird, erwidern. Ein solcher Hochmuth paßt schlecht für Leute, die sich in solchen Massen gefangen nehmen lassen. — Nach der „K.H.Z." dürfen die Offiziere der Turcos fortan nicht mehr in den Straßen der Stadt promeniren.

* Dem Postdirector Cornelius zu Tilsit ist der Rothe Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife verliehen worden.

Bromberg, 18. August. An der Brahemündung ist gestern der zum Heraufschaffen der Hölzer auf der Brahe bestimmte Schleppdampfer angekommen und heute in Thätigkeit getreten. Zwei andere Dampfer werden noch erwartet. — Der Königssaal des Schützenhauses ist von der hiesigen Schützengilde der Militairverwaltung zur Disposition gestellt worden. — Gestern ging eine Anzahl Matrosen der Nordd. Bundesflotte, von Kiel kommend, hier durch nach Danzig. (Brb. Z.)

Vermischtes.

— Von Reymann's Special-Kriegskarte (Verlag von C. Flemming in Glogau), die wir neulich dringend empfohlen haben, sind jetzt auch Blatt 6 und 7 erschienen, das erstere mit dem Mittelpunkt Chalons, das letztere mit dem Mittelpunkt Paris, beide zusamen kosten 1⅓ Rl.

Berlin. Die Gräfe'sche Augenklinik wird nach den letztwilligen Bestimmungen Gräfes nicht weiter bestehen. Die Erben sind mit der Auflösung derselben beschäftigt.

— Der General-Intendant der Wiener Hoftheater, Baron Münch-Bellinghausen, hat bereits seit längerer Zeit die Erklärung abgegeben, daß es ihm seine Gesundheitsverhältnisse nicht gestatten, das Amt eines General-Intendanten fortzuführen. Von ihm ging die Initiative aus, Dr. Heinrich Laube für das Amt eines General-Intendanten vorzuschlagen. Nach dieser Disposition würden die Directoren der beiden Hoftheater in ihren Aemtern verbleiben und Laube nur die Oberleitung übernehmen. Man meldet auch, daß Laube geneigt ist, dem Rufe Folge zu leisten, jedoch unter der Bedingung, daß es ihm gestattet werde, das Schwergewicht seiner Thätigkeit auf das Burgtheater zu concentriren und in die Geschäftsleitung des Operntheaters nur insofern einzugreifen, als er über die Wahl und Aufführung neuer Opern eine entscheidende Stimme hat und dieselbe auch bei Engagements und Gastspielen zu berücksichtigen wäre.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 19. August. Angekommen 4 Uhr — Min. Nachm.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen pr August	71	69 6/8	Staatsschuldsch.	78	78
pr Sept.-Oct.	71	70	Bundesanleihe	94⅞	93⅞
Roggen höher,			3½% ostpr. Pfdbr.	—	73 6/8
Regulirungspreis	50 4/8	49 4/8	3½% westpr. Pfdbr.	—	70 4/8
August	51	49 6/8	4% westpr. do.	—	77 6/8
Sept.-Oct. . . .	51	49 6/8	Lombarden	106 4/8	105 6/8
Oct.-Nov. . . .	51	50	Oestr. 1860r. Loose	73	72 7/8
Rüböl, August . .	13⅝	13⅝	Rumänier	62 4/8	61 4/8
Spiritus matt,			Oestr. Banknoten .	81 6/8	81 2/8
August . . .	15¾	15 11/12	Ruff. Banknoten .	74 2/8	74⅛
October	17 2	17	Amerikaner	93 2/8	93 2/8
Petroleum			Ital. Rente	49 6/8	50 2/8
August	7 7/12	7 7/12	Danz. Stadt-Anl. .	—	—
5% Pr. Anleihe .	98	97 6/8	Wechselcours Lond.	—	6. 22
4½% do. .	88 6/8	88 4/8			

Fondsbörse: fest.

Frankfurt a. M., 18 Aug. Effecten-Societät. Amerikaner 92⅞, Creditactien 235, Staatsbahn 327, Lombarden 185, 1860er Loose 72, Silberrente 52½. Anfangs sehr günstig, Schluß matter.

Wien, 18. Aug. Abend-Börse. Creditactien 250, 50, Staatsbahn 341, 00, 1860er Loose 89, 50, 1864er Loose 109, 50, Galizier 226, 00, Anglo-Austria 218, 50, Franco-Austria 91, 00, Lombarden 194, 50, Napoleons 10, 02. Schluß fest.

Hamburg, 18. August. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco geschäftslos. Weizen auf Termine höher. Roggen fest.— Weizen pr Aug. 127 ℔ 2000 ℔ in Mk. Banco 147½ Br., 146½ G., pr August-September 127 ℔ 2000 ℔ in Mk. Banco 146 Br., 145 Gd., pr September-October 127 ℔ 2000 ℔ in Mk. Banco 147 Br., 146 Gd., pr October-November 127 ℔ 2000 ℔ in Mk. Banco 148½ Br., 147½ Gd. — Roggen pr August 2000 ℔ in Mk. Banco 103 Br., 101 Gd., pr August-September 103 Br., 101 Gd., pr September-October 105 Br., 103 Gd., pr October-November 105 Br., 104 Gd. — Hafer und Gerste geschäftslos. — Rüböl fester, loco 28, pr October 26⅞. — Spiritus flau, loco 21, pr August, pr August-September und pr September 20⅞. — Kaffee mehr Geschäft. — Zink still. — Petroleum fest, Standard white, loco 15 Br., 14¾ Gd., pr August 14¾ Gd., pr September-December 15½ Gd. — Wetter veränderlich.

Bremen, 18. August. Petroleum, Standard white, loco 6⅞ bez. — Fest.

Liverpool, 18. August. (Schlußbericht.) [Baumwolle]: 15,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 4000 Ballen. Fest. — Middling Orleans 9¼, middling Amerikanische 8⅞, fair Dhollerah 7½, middling fair Dhollerah —, good middling Dhollerah —, fair Bengal 6⅞, New fair Oomra 7½, good fair Oomra —, Pernam 9, Smyrna 7⅞, Egyptische 10½.

Paris, 18. August. (Schluß-Course.) 3% Rente 64. 15. Italienische 5procentige Rente 48,40. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 675, 00. Oesterreichische Nordwestbahn —. Credit-Mobilier-Actien 137, 50. Lombardische Eisenbahn-Actien 390,00. Lombardische Prioritäten —. Tabaks-Obligationen —. 5% Russen —. Türken 43, 50. Neue Türken 280,00. 6% Vereinigte Staaten pr 1882 ungest. 100⅞. — (Indirect bezogen.) Flau.

Paris, 18. Aug. Rüböl pr August 99,00, pr September 99,00, pr September-December 100,00. Mehl pr August 72,00, pr September-December 68,00. Spiritus pr August 60,25. — (Indirect bezogen.)

Antwerpen, 18. August. Getreidemarkt. Weizen flau, Wolgaster 31. Roggen fest, französischer 21. Hafer flau. Riga 24. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 50—50½ bez., 50½ Br., pr August 50½ Br., pr September 50½ bez., 51 Br., pr October 53 bez. und Br., pr September-December 53⅛ Br. — Fest.

Newyork, 17. Aug. (pr atlant. Kabel.) (Schlußcourse.) Gold-Agio 17¼ (höchster Cours 17⅞, niedrigster 17⅛), Wechselcours a. London i. Gold 109⅞, Bonds de 1882 113, Bonds de 1885 112, Bonds de 1865 110½, Bonds de 1904 108⅞, Eriebahn 23¼, Illinois 135, Baumwolle 19¼, Mehl 6 D. — C., Raff. Petroleum in Newyork pr Gallon von 6½ Pfd. 24⅞, do. in Philadelphia 24, Havanna-Zucker No. 12 10½. — Mit den heute expedirten Dampfern wurden 1,450,000 Dollars in Gold nach Europa verschifft.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 19. August.

Weizen pr Tonne von 2000 ℔ stiller,
loco alter 63—69 Rl. Br.,
frischer Weizen:

fein glasig und weiß	127—132 ℔	Rl. 61—67 Br.	62 - 63 Rl. bz.
hochbunt . . .	126—130 ℔	„ 61—65 „	
hellbunt . . .	124—128 ℔	„ 59 - 63 „	
bunt	124—128 ℔	„ 58—60 „	
ordinair . . .	114—121 ℔	„ 54—57 „	

Roggen pr Tonne von 2000 ℔ unverändert, loco alter polnischer 120—121 ℔ 39—39⅞ Rl. bez., do. inländischer 121—126 ℔ 43½ - 45 Rl. bez.

Erbsen pr Tonne von 2000 ℔, loco Futter- 37 Rl. bez.

Rübsen pr Tonne von 2000 ℔ fester, loco Winter- 94½—99 Rl. bez.

Raps pr Tonne von 2000 ℔ loco 98—100 Rl. bez.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 19. August [Bahnpreise.]
Weizen still, 127/8—128/9 ℔ hellbunt 61—63 Rl. bezahlt.
Roggen matter, 120—125 ℔ von 40/42½—44/45⅞ Rl.
Gerste }
Erbsen } nicht gehandelt.
Hafer }
Spiritus fehlt.
Rübsen träge, gute und ganz trockene reine Qualität 96—98 Rl. pr 2000 ℔ oder 103⅞—105⅞ Sgr. pr 72 ℔.
Raps trockene und gute Qualität 96—97 Rl. pr 2000 ℔ oder 103⅞—104⅞ Sgr. pr 72 ℔. Abfallende und nicht ganz trockene Qualität billiger.

Getreide-Börse. Wetter: schön. Wind: W. — Weizen loco heute ganz unbeachtet, nur 90 Tonnen konnten schwer verkauft werden, Preise eher gedrückt. Hellbunt 128/29 ℔ 63 Rl., 130 ℔ alt 64 Rl. pr Tonne. Termine ohne Angebot. — Roggen loco unverändert, polnischer 119/20 ℔ 39⅞ Rl., inländischer 121 ℔ 43½ Rl., 126 ℔ 45 Rl. pr Tonne. Termine nicht gehandelt, 122 ℔ August 42 Rl. Gd., Sept.-Oct. gestern noch zu 42 Rl. gehandelt, heute 42 Rl. Gd. — Gerste loco nicht gehandelt. — Erbsen loco zu 37 Rl. pr Tonne gekauft. — Hafer loco nicht gehandelt, matte Stimmung. — Rübsen loco fest, nach Qual. 94½, 95, 97½, 98, beste 99 Rl. pr Tonne bez. — Raps loco fest, beste Waare brachte 98 und 100 Rl. pr Tonne. — Spiritus geschäftslos.

Königsberg, 18. August. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen Preise nominell, loco hochbunter pr 85 ℔ Zollg. 80—89 Sgr. Br., bunter pr 85 ℔ Zollg. 78—85 Sgr. Br., rother pr 85 ℔ Zollg. 78—83 Sgr. Br. — Roggen loco in alter Waare gut behauptet, neuer nur billiger verkäuflich, Termine geschäftslos, loco pr 80 ℔ Zollg. 113 ℔ 43 Sgr. bez., neu 122 ℔ 47 Sgr. bez., russisch. 115 ℔ 43½, 44 Sgr. bez., 117/18 ℔ 46 Sgr. bez., 118 ℔ 45 Sgr. bez., 119 ℔ 45¼ Sgr. bez., 120 ℔ 46 Sgr. bez., 122 ℔ 47 Sgr. bez., pr August pr 80 ℔ Zollg. 47½ Sgr. Br., 46½ Sgr. Gd., pr Septbr.-Octbr. pr 80 ℔ Zollg. 49½ Sgr. Br., 48½ Sgr. Gd. — Gerste unverändert, loco große, pr 70 ℔ Zollg. 35, 36 Sgr. bez., kleine pr 70 ℔ Zollg. 32, 34 Sgr. bez. — Hafer loco nur in feinster Waare beachtet, geringe Qualität wesentlich billiger, loco pr 50 ℔ Zollgew. 30—35 Sgr. Br., 27 bis 31 Sgr. bez., neuer 30—32½ Sgr. bez., — Erbsen unverändert, loco weiße pr 90 ℔ Zollg. 45—47 Sgr. bez., graue pr 90 ℔ Zollg. 50—72 Sgr. Br., grüne pr 90 ℔ Zollg. 50—55 Sgr. Br. — Bohnen nominell, loco pr 90 ℔ Zollg. 50—60 Sgr. Br. — Wicken loco pr 90 ℔ Zollg. 50—60 Sgr. Br. — Leinsaat, vernachlässigt, Preise ganz nominell, loco feine pr 70 ℔ Zollg. 80—90 Sgr. Br., mittel pr 70 ℔ Zollg. 62—78 Sgr. Br., ordinäre pr 70 ℔ Zollg. 45—60 Sgr. Br. — Rübsen sehr ruhig, loco pr 72 ℔ Zollg. 97½—105 Sgr. bez., Raps 102—105 Sgr. bez. — Thymotheum matt, loco pr Ctr. 5—7 Rl. Br. — Leinöl loco ohne Faß pr Ctr. 12 Rl. Br. — Leinkuchen loco pr Ctr. 66—70 Sgr. Br. — Rübkuchen loco pr Ctr. 63—66 Sgr. Br. — Spiritus pr 8000% Tralles und in Posten von mindestens 5000 Quart, wenig verändert, loco ohne Faß 17 Rl. Gd., 17 1/12 Rl. bez., August ohne Faß 16⅞ Rl. Gd., 17 Rl. bez., September ohne Faß 16⅞ Rl. bez.

Stettin, 18. August. (Ostf.-Ztg.) Weizen höher, loco pr 2125 ℔ nach Qual. gelber 66—72 Rl., weißer und bunter 65—71 Rl. nominell, 83/85 ℔ gelber pr August 75½ Rl. bez. u. Gd., 76 Rl. Br., pr August-Sept. 75 Rl. Br., 74½ Rl. Gd., pr Septbr.-Octbr. 74 Rl. bez. und Gd., pr Frühjahr 72—72½ Rl. bez. — Roggen ziemlich unverändert, loco pr 2000 ℔ 45—49½ Rl. bez., pr August 48¼ Rl. bez., 48¾ Rl. Br., pr August-Sept. 48¾ Rl. nominell, pr Sept.-Octbr. 48¾—⅞ Rl. bez., pr Octbr.-November 49—49½ Rl. bez., pr Frühjahr 50 Rl. bez. u. Br. — Gerste ohne Umsatz. — Hafer neuer pr 1300 ℔ loco 32 Rl. bez., 47/50 ℔ pr August 35⅞—36 Rl. bez., pr Sept.-Oct. 30½ Rl. Br., ½ Rl. Gd. — Erbsen nichts gehandelt. — Winterrübsen pr 1800 ℔ 92—97½ Rl., extra feiner 101 Rl. bez, pr Sept.-Oct. 100 Rl. bez. und Gd. — Rüböl behauptet, loco 13¾ Rl. Br., pr August 13 Rl. Gd., pr Septbr.-Octobr. 12 11/12 Rl. bez., Br. und Gd. — Spiritus matt, loco ohne Faß 16½ Rl. Br., pr August-Septbr. 15 11/12 Rl. bez., pr Sept. 15 11/12 Rl. bez., 16 Rl. Br., pr 10,000% Sept.-Oct. 17⅙ Rl. Gd. — Petroleum fest, loco 7 5/12—⅜ Rl. bez., pr Sept.-Octbr. 7½ Rl. bez. — Angemeldet: 50 W. Weizen. — Regulirungspreise: Weizen 75½ Rl., Roggen 48¼ Rl., Rüböl 13 Rl., Spiritus 16 Rl.

Berlin, 18. August. Weizen loco pr 2100 ℔ 62—75 Rl. nach Qual., Sept.-Octbr. 69—70½ Rl. bz. — Roggen loco pr 2000 ℔ 45 - 51 Rl. bz., pr August 48¾—49¼ Rl. bz., Aug.-Sept. do., Sept.-Oct. 48⅞—50 Rl. bz. — Gerste loco pr 1750 ℔ 33—45 Rl. nach Qualität. — Hafer loco pr 1200 ℔ 28—36½ Rl. nach Qual., 28—34 Rl. bz. — Erbsen pr 2250 ℔ Kochwaare 60—70 Rl. nach Qualität, Futterwaare 50—55 Rl. nach Qualität. — Leinöl loco 11⅞ Rl. — Rüböl loco pr 100 ℔ ohne Faß 13⅞ Rl. bz., pr August 13⅝—17/24 Rl. bz. — Spiritus pr 8000 % loco ohne Faß 16½ Rl. bz., pr August 16—15 11/12 Rl. bz. u. G. 16 Rl. B., August-Sept. do., Sept. do., Oct. 17—17 Rl. 1 Sgr. bz. — Mehl. Weizenmehl No. 0 4 11/12—4⅞ Rl., Nr. 0 u. 1 4⅞—4 5/12 Rl., Roggenmehl Nr. 0 3⅞—3¾ Rl., Nr. 0 u. 1 3¾—3 7/12 Rl. pr Ctr. unverst. excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr Ctr. unversteuert incl. Sack pr August 3 Rl. 25 Sgr. bz., August-Septbr. 3 Rl. 21 Sgr. G., Sept.-Oct. 3 Rl. 18½—19 Sgr. bz. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr Centner mit Faß loco 7 7/12 Rl. bz., pr August 7 7/12 Rl. B., Aug.-Sept. do.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 18. August. Wind: WNW.
Angekommen: Hviding, Lyna, Schiedam, Ballast.
Von der Rhede eingekommen: Sivertsen, Aasvar. — de Boer, Espoir.
Den 19. August. Wind: WSW.
Angekommen: Willemsen, Alecto, Arendal, Ballast. — Cobben, Saviour, Peterhead, Heringe.
In der Rhede: Petersen, Pine, Stavanger, Heringe.
Von der Rhede gesegelt: Olsen, Catharine, Ostsee; Gudmundsen, Broederne, Ostsee; beide mit Heringen.
Gesegelt: Lohne, Raketten, Norwegen, Getreide.
Nichts in Sicht.

Meteorologische Beobachtungen.

August	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
18	4	334,06	12,4	N., schwach, bewölkt, Regenschauer.
19	8	333,69	10,3	W., schwach, hell und wolkig.
	12	333,84	15,3	W., do. do.

Berliner Fondsbörse vom 18. August.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	—	— —
Aachen-Mastricht	½	4	34½ bz
Amsterdam-Rotterd.	7½	4	96½ bz
Bergisch-Märk. A.	8½	4	115½ bz
Berlin-Anhalt	13½	4	180 bz u G
Berlin-Hamburg	10½	4	148 G
Berlin-Potsd.-Magdeb.	18	4	203½ G
Berlin-Stettin	9⅓	4	129½ bz u G
Böhm. Westbahn	7½	5	94 bz
Bresl.-Schweid.-Freib.	8½	4	107 bz
Brieg-Neisse	5⅓	4½	— —
Cöln-Minden	8⅟₁₆	4	128 bz
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	7	5	— —
do. Stamm-Pr.	7	5	— —
do. do.	7	5	— —
Ludwigsh.-Bexbach	10⅘	4	— —
Magdeburg-Halberstadt	10½	4	116 bz
Magdeburg-Leipzig	14½	4	184 G
Mainz-Ludwigshafen	9½	4	128¼ bz u G
Mecklenburger	3½	4	— —
Niederschles.-Märk.	4	4	82½ bz
Niederschles. Zweigbahn	5	4	84 bz
Oberschles. Litt. A. u. C.	13½	3½	163½ bz
do. Litt. B.	13½	3½	148½ bz

Dividende pro 1869.		Zf.	
Oester.-Franz.-Staatsb.	12	5	183-89-83 bz
Ostpr. Südbahn St.-Pr.		5	65½ bz u G
Rheinische	7½	4	110 bz u B
do. St.-Prior.	7½	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	20¾ bz u G
Russ. Eisenbahn	5	5	86-85¾-86 bz
Stargardt-Posen	4½	4½	90 bz
Südösterr. Bahnen	5	5	104¾-6-5¾ bz
Thüringer	8½	4	126½ et bz u B

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	80½ G
Kursk-Kiew	5	80¾ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	11½	4	— —
Berliner Handels-Ges.	10	4	126 et bz
Danzig Priv.-Bank	6½	4	102 G
Disc.-Comm.-Antheil	9½	4	133⅞ bz u G
Gothaer Creditb.-Pfdbr.	—	5	96 bz
Königsberg Priv.-Bank	5⅞	4	— —
Magdeburg " "	5½	4	96 G
Oesterreich. Credit-	16⅑	5	135-36½-35⅞ bz
Posen Provinzialbank	6.13	4	— —
Preuß. Bank-Antheile	9½	4½	138¾ bz
do. Boden-Cred.-Actien	7	4	— —
do. Boden-Cred.-Pfdbr.	—	5	100 G
Pomm. Hypothekenbriefe	—	5	91 bz u G
Pomm. R. Privatbank	5⅞	4	87 G

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	96 G
Staatsanl. 1859	5	97¾ G
do. consolidirte	4½	88½ bz
do. 54, 55	4½	88½ G
do. 1859	4½	88½ G
do. 1856	4½	88½ G
do. 1867	4½	88½ G
do. 50/52	4	80 bz
do. 1853	4	80 bz
Staats-Schuldſ.	3½	78 bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	113 bz
Berl. Stadt-Obl.	5	98 bz
do. do.	4½	87½ G
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	70½ G
do. neue	4	78¾ bz
Berliner Anleihe	4½	88¾ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	73¾ G
do.	4	81 G
do.	5	95 G
Pommersche	3½	70¾ bz
do.	4	80 bz u G
Westpr. rittersch.	3½	70½ bz
do. do.	4	77¾ bz
do. do.	4½	84¾ bz
do. II. Serie	5	93 bz u G
do. neue	4	76½ bz
do. do.	4½	84¾ bz
Danz. Hyp.-Pfdbf.	5	— —

Kur- u. N.-Rentenbr.	4	85 bz
Pommer. "	4	85 G
Posensche "	4	81½ bz
Preußische "	4	82½ bz
Schlesische "	4	82½ bz
Danz. Stadt-Anleihe	5	— —

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose		33 G
Braunschw. 20-Thlr.-L.	-	17 B
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	43¾ B
Schwedische Loose	—	— —
Oesterr. 1854r Loose	4	69 B
do. Creditloose		83½ bz
do. 1860r Loose	5	72¾-73⅛ bz
do. 1864r Loose	—	59¾ bz
Rumänier	8	87 et bz
Rum. Eisenb.-Oblig.	7½	60¾-62¼-62 bz
Russ.-engl. Anl.	5	83¼ G
do. do. 1862	5	85⅛ bz u G
do. engl. Stck. 1864	5	— —
do. holl. do.	5	— —
do. engl. Anleihe	3	52 B
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	108½ bz
do. do. 1866r	5	108½ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	66 G
do. 6. do.	5	78 bz
Russ.-Poln. Sch.-O.	4	— —
Poln. Pfdbr. III. Em.	4	66 et bz
do. Pfdbr. Liquid.	4	54¾ bz

Poln. Cert. A. à 300 Fl.	5	— —
do. Part.-O. 500 Fl.	4	93½ et b u G
Amerik. rückz. 1882	6	93¼-3¼-3½ b

Wechsel-Cours vom 18. August.

Amsterdam kurz	6	142¼ bz
do. 2 Mon.	6	141½ G
Hamburg kurz	7	150½ bz
do. 2 Mon.	7	149⅞ G
London 3 Mon.	5½	6 22 bz
Paris 2 Mon.	6	78½ bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	6	81¼ bz
do. do. 2 Mon.	6	80 bz
Augsburg 2 Mon.	5	56 20 bz
Frankfurt a. M. 2 M.	6	56 24 bz
Leipzig 8 Tage	9	99¾ G
do. 2 Mon.	9	— —
Petersburg 3 Woch.	7	82½ bz
do. 3 Mon.	7	81½ bz
Warschau 8 Tage	6	73¾ bz
Bremen 8 Tage	6	110½ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99½ bz	Nap. 5 12 bz
" ohne R. 99⅝ bz	Ldbr. 111¼ G
Oesterr. Bkn. 81¼ G	Sov. 6 23 bz
Poln. Bkn. — —	Gldk. 9 7 G
Russ. do. 74½ bz	Gld ℔ 460 bz
Dollars 1 11½ bz	Silb. 29 26 bz

Altschottländer Synagoge.
Sonnabend, den 20. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, Predigt. (2751)

Heute Vormittag 10 Uhr wurden wir durch die Geburt eines kräftigen Knaben erfreut.
Neufahrwasser, den 18. August 1870.
George Hoffmann,
Auguste Hoffmann, geb. **Klau.**

Heute Nachmittag 4 Uhr wurden wir durch die Geburt eines kräftigen Knaben erfreut.
Zoppot, den 18. August 1870.
R. Hausberg und Frau.

Heute Nachmittag um 6 Uhr wurde meine liebe Frau geb. **Kletke** von einem kräftigen Knaben schnell und glücklich entbunden.
Zabianken, den 17. August 1870.
(2788) **Clebsch.**

Hauptmann Paul von Puttkammer.

Den 14. August 1870.

Dir weih' ich meine Thräne,
Du theures Pommernblut!
Wie warst **Du** doch im Leben
So edel, treu und gut!

Der Franzmann mußte fliehen
Gen Metz im heißen Kampf;
Du stürmtest todesmuthig
Ihm nach im Pulverdampf.

Da traf die Todeskugel
Dein gottbeseeltes Herz,
Und Liebesgruß entsandte
Dein Blick noch heimathwärts.

Nun wandert treue Liebe
Zum fernen Heldengrab,
Und fremde Blumen schauen
So wehmuthsvoll hinab.

O schlummre sanft! Dort oben
Erwachst **Du** von dem Traum,
Und ew'ger Friede strahlet
Dir in dem Himmelsraum!

A. L.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmann **Carl Adolf Reygelin zu Danzig** ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord Termin auf
den 31. August cr.,
Vormittags 11 Uhr,
vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer No. 14 anberaumt worden.
Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Akkord berechtigen.
Die Handelsbücher, die Bilanz nebst dem Inventar und der von dem Verwalter über die Natur und den Character des Concurses erstattete schriftliche Bericht liegen im Gerichtslokale zur Einsicht an die Betheiligten offen.
Danzig, den 12. August 1870.
Königl. Stadt- u. Kreis-Gericht
Der Commissar des Concurses.
Assmann. (2759)

So eben eingetroffen:

Wacht am Rhein!

Illustrirte Zeitchronik **No. 4.**
Preis 2½ Sgr.
Inhalt: Elsaß ist der Preis — Ereignisse der letzten Woche — Auszug der letzten Woche — Auszug des 12. Armeecorps an den Rhein — vom Kriegstheater — Telegraphie im Felde — Zerstörung der Kehl-Straßburger Gitterbrücke — Das eiserne Kreuz von 1870 — nebst vielen Abbildungen. **Nach Auswärts 12 Nummern franco gegen Einsendung von 1 Thlr.**

E. Doubberck,
Buchhandlung, Langenmarkt No. 1.

Wörther Siegesmarsch

von **C. Walther,** Capellmeister des 50. Regiments, Armee Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen, so eben eingegangen bei **Th. Eisenhauer,**
Langgasse 40, vis-à-vis dem Rathhause.

Selbstschmierende Stopfbüchsenpackung, à Pfd. 10 Sgr., und engl. Maschinen-Treibriemen empfiehlt **C. Meyer,** 3. Damm 10.

Seebad Westerplatte.

Sonntag, den 21. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr,

Großes Männergesangs- und Instrumental-Concert

des „**Sängervereins**“, zum Benefiz ihres Dirigenten, des Herrn Musikdirector **Frühling,** in welchem die vorzüglichsten patriotischen Männerchöre zum Vortrage kommen. Die Orchestermusik wird von Herrn Musikdirector **Laade** mit seiner Kapelle aus Dresden ausgeführt.

Abends Illumination des Parkes.

Programme an der Kasse. Daselbst sind auch Texte sämmtlicher Gesänge à 1 Sgr. zu haben.
Billets 3 a 10 Sgr. sind in den Conditoreien der Herren **Greutzenberg, a Porta** u. **Sebastiani,** bei Herrn **Poll** am Johannisthor und auf der Westerplatte im Billetverkauf (am letzteren Orte jedoch nur bis Sonntag 2 Uhr Nachmittags) zu haben. An der Kasse kostet das Billet 5 Sgr. Die letzten Dampfböte fahren nach Beendigung des Concerts von Neufahrwasser ab.
Das Comité.

Das Geschäft des Herrn **Robert Hoppe** hier, Breitgasse No. 17, wird von heute ab für Rechnung der Masse fortgeführt und das Waarenlager zum Ausverkauf gestellt.

Das Geschäftslokal Langgasse No. 66 bleibt vorläufig geschlossen.

Danzig, den 19. August 1870.

Rudolph Hasse,
(2777) Verwalter der Robert Hoppe'schen Concursmasse.

Herings-Auction

Dienstag, den 23. August 1870, Vormittags 10 Uhr,
mit
verschiedenen Sorten vorjähriger und diesjähriger Norwegischer Fett-Heringe und einigen Resten anderer Heringe,
im Herings-Magazin „**Langelauf**“, Hopfengasse No. 1, von
(2715) **Robert Wendt.**

Kriegskarten

nebst Plan der Umgegend von Paris in grösster Auswahl vorräthig bei

F. A. Weber,
Langgasse 78.

Bei **F. A. Weber,** Langgasse 78, erschien so eben:

Deutsches Kriegslied.
Gedicht von **Dr. Martens.**

Deutschlands Feldgeschrei und Losungswort.
Gedicht von **Dr. W. Cosack.**

Zwei patriotische Lieder für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte in Musik gesetzt von **F. W. Markull.**
Op. 120. Preis 7½ Sgr.
Diese schwungvollen, aus wahrhaft patriotischem Gemüthe der Dichter und des Componisten geflossenen Lieder dürften für die gegenwärtige Zeit von unschätzbarem Interesse sein. (2734)

So eben erschien in brillanter Ausstattung:

Deutsche Kriegsklänge.

8 Märsche
über deutsche Volkslieder
für Piano zu 2 Händen (mittelschwer)
von
Franz Abt und **C. Wiedemann.**
Inhalt:
Die Wacht am Rhein. Lützow's wilde Jagd. Was blasen die Trompeten. Wo Muth und Kraft. Ich hab' mich ergeben. Ich hatt' einen Kameraden. Schwertlied. Was ist des Deutschen Vaterland. Sie sollen ihn nicht haben. **Pariser Einzugsmarsch.**
Preis bei 4 Bogen Hochformat
nur 5 Sgr.
Vorräthig in
Th. Eisenhauer's
Musikalien-Handlung, Langgasse No. 40.

Frischen besten Honig
empfiehlt **H. H. Zimmermann.**

An Ordre

verladen durch Ant. Papendieck, Bremen, per „Eendragt“, Capt. Dood, bereits löschfertig am Zollamt liegend:
C. B. 1/50 50 Barrels Harz,
B. 201/280 80 do.
△ 281/300 20 do.
Der unbekannte Empfänger möge sich schleunigst melden bei (2781)
Storrer & Scott.

Speck-Flundern,

heute Abend wieder frisch aus dem Rauch, empf.
Alexander Heilmann, Scheibenritterg. 9.

Ratten, Mäuse, Motten, Wanzen, Schwaben rc. vertilge gründlich.
Auch empfehle meine Präparate zur Vertilgung des Ungeziefers. (2763)
J. Dreyling,
Kais. Königl. appr. Kammerjäger, Tischlerg. 31.

Meine großen Vorräthe in
Oberhemden, Nachthemden, Chemisettes, Kragen, Manschetten, Shlipse, Camisols, Unterbeinkleider, Bettbezüge, Bettlakenleinen, Handtücher- u. Verbandleinen, Shirting, Nessel rc.
empfiehlt zu wirklich
sehr billigen Preisen
Adalbert Karau.
NB. **Taschentücher** ½ Dtzd. v. 11 Sgr., große ½ Dtzd. von 21 Sgr. an.
Langgasse 35. Löwenschloß. 35 Langgasse.

Jagdgewehre

und
Lefaucheux, Revolver,
in großer Auswahl, empfiehlt enorm billig
A. W. v. Glowacki,
Königl. Büchsenmacher, Schmiedeg. 18.

Futtererbsen

zu 30 und 40 Sgr. pro Schffl. sind zu hab. auf d. Holzfelde neben der Mattenbud. Brücke.

Rüb- und Leinkuchen

empfehlen **Richd. Dühren & Co.,**
(3006) Danzig, Poggenpfuhl No. 79.

Beste Gallus-Tinte, pr. Quart 5 Sgr. bei **F. Schlücker,** am Jacobsthor.

Hochtragende Kühe, vorzügl. Milchkühe, wünscht zu kaufen
W. Guth.
Artschau bei Praust.

Das zur Doell & Wedemeyerschen Concurs-Masse gehörige Waaren-Lager nebst den Utensilien, taxirt auf ca. 2850 Thlr., ist durch mich aus freier Hand zu verkaufen. Gebote erwarte bis spätestens zum 27. c.
Der Massen-Verwalter.
Eduard Grimm jun.,
Holzgasse 21.

---

8 fette Ochsen

stehen in Ellerwald 1. Trift zum Verkauf.
(2755) **Zachowski.**



Ein eleganter Jagdwagen, hinten auf Quetschfedern, steht Fleischergasse No. 89 billig zum Verkauf.

Es wird gesucht
eine Pension
in einer achtbaren Familie für ein junges Mädchen, das nicht mehr zur Schule geht, sondern nur den Religions-Unterricht und einige Privatstunden besucht. Offerten werden erb. unter No. 2766 durch die Exped. d. Ztg.

Ein **Commis** fürs Eisenwaaren-Geschäft, gewandter Verkäufer, findet Stellung bei
Rudolph Mischke.

Lehrlinge fürs Material- und Getreidegeschäft sucht **E. Schulz,** Beutlergasse No. 3.

Für eine größere Landwirthschaft wird eine erfahrene Wirthin zur selbstständigen Führung unter Aufsicht der Hausfrau zum 1. October cr. gesucht.
Adr. unter 2753 durch die Expedition dieser Zeitung.

Wer e frank. j. Mädchen 5 Thlr. leihen will, wird dringend geb. recht bald Adr. unter No. 2779 in der Exped. d. Ztg. einzureichen.

3000 Thlr., 5% ländl., 1. Stelle zu begeben 3. Damm No. 12 bei **Franck.**

Vom 21. August ab sind **die Sammlungen der naturforschenden Gesellschaft** wieder an jedem Sonntage von 11 bis 12 Uhr für das Publikum geöffnet. (2764)
Bail.

Verein zur Wahrung kaufmännischer Interessen zu Danzig.

Versammlung der Mitglieder: **Montag, den 22. August, Abends 7 Uhr,** im hintern Saale der Restauration Klein, Langgasse No. 35.
Tagesordnung bei den Vorstandsmitgliedern einzusehen. (2748)
Der Vorstand.

Freie Vereinigung von Handlungs-Gehilfen Danzigs.

Sonnabend, den 20. August c., Abends 8 Uhr, Versammlung im Gesellschaftshause. Um zahlreichen Besuch bittet
Das Comité.
R. Block. A. Brandt. G. Grauert. H. Grimm. Th. Kämmerer.

Hunde-Halle.
Heute Fischessen.

Seebad Zoppot.

Sonntag, den 21. August

Grosses Concert,

gegeben von **J. Krén,** unter Mitwirkung mehrerer Künstler.
Die Hälfte des Reinertrags ist für die Verwundeten und für die Wittwen der im Kriege Gefallenen bestimmt.
Billets à 10 Sgr. sind zu haben bei den Herren F. A. Weber, Constantin Ziemssen und Ed. Grentzenberg.

Seebad Zoppot.

Sonnabend, d. 20. Aug. 1870: **Großes Concert von Herrn Musikdirector Fr. Laade.** Anfang 5 Uhr. Entrée à Pers. 2½ Sgr. Kinder zahlen die Hälfte. (2771)

Selonke's Variété-Theater.

Sonnabend, 20. August: **Große Vorstellung.**

Redaction, Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.